

Rezensionen = Comptes rendus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **12 (1918)**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REZENSIONEN — COMPTES RENDUS

Robert Durrer, Bruder Klaus. Die ältesten Quellen über den seligen Niklaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluß, gesammelt und erläutert und im Auftrage der hohen Regierung des Kantons Unterwalden ob dem Kernwald auf die 500. Wiederkehr seiner Geburt, herausgegeben von — II. Halbband, 1. Hälfte. Sarnen, Louis Ehrli 1918. S. 205–520. 12 Fr. Kunsttafeln ix–xii als Beilage.

Die Fortsetzung dieser bereits angezeigten Quellenpublikation, deren Abschluß noch einer zweiten Hälfte vorbehalten bleibt, bringt wieder viel Neues und Unbekanntes, während das bereits Gedruckte eine bessere Wiedergabe und eine tadellose, höchst reichhaltige Kommentierung und dadurch neuen Reiz und höheren Wert erhält. Bisher ungedruckt ist u. a. der Stiftungsbrief eines Meßgewandes für die Kapelle in Altsellen 1482/83 (Nr. 43), der Bericht des Mail. Gesandten *Bernardino Imperiali* über seinen Besuch im Ranft, 1487 (Nr. 46), die ausführliche Abhandlung des *Peter Numagen* über Bruder Klaus mit vortrefflicher Übersetzung von Dr. Mathis, Pfarrhelfer in Beckenried, und der Eintrag des Jahrzeitbuches von Sachseln über Bruder Klaus von 1485 (Nr. 50), Bericht eines Jünglings aus Burgdorf über seine Besuche bei Bruder Klaus von 1487, (S. 404) und die Biographie des Bruder Klaus von *Gundelfingen* (Nr. 65), von der Bruchstücke von F. Rüegg in dieser Zeitschr. (ix 25 ff) veröffentlicht wurden. — Der Herausgeber verbreitet sich ausführlich über die Geschichte des Briefes von Bruder Klaus an Bern, jedoch ohne sich darüber auszusprechen, wie derselbe in Solothurner Hände gelangte — ich vermute durch Entwendung, da die Berner kaum je gutwillig sich seiner entäußert hätten (S. 211 ff). Er hält die Briefe für das Diktat des Seligen, da er selber des Schreibens unkundig war. Der Bericht des Mailänders Bernardino Imperiali über seinen Besuch v. 1483 bringt freilich kaum etwas Neues, aber eine neue Bestätigung für den Glauben der Zeitgenossen an das Enthaltensamkeitswunder, den Ruf der Heiligkeit des Einsiedlers sowie sein politisches Verständnis. Wichtiger erscheint der Bericht von Peter Numagen, auch vom theologischen und kulturhistorischen Standpunkte; der Umstand, daß er dem Abte von Lützel gewidmet ist, dürfte auch Beachtung verdienen. Bei Besprechung des ältesten Bruder-Klausenbuches behandelt D. auch das in Sachseln noch erhaltene Bild des dem Einsiedler im Traume erschienenen Lichtrades (S. 361 ff.); er ist von dessen Echtheit überzeugt und gibt hiefür gute Gründe. Der bisher unbekannte Bericht eines Jünglings aus Burgdorf über seinen Besuch bei Bruder Klaus und die mit diesem geführte Unter-

haltung gibt uns ebenso neue als wichtige Aufschlüsse über dessen religiöses Leben und mystische Richtung; er bezeichnet ihn geradezu als Gottesfreund (S. 404 ff.). Nach der Vermutung des Herausgebers hätte Bruder Klaus dem III. Orden (der Franziskaner?) angehört. Der Druck ist sehr sorgfältig, nur auf S. 468, Z. 15 v. o. ist mir ein Fehler aufgefallen, indem dort « heimlicher » statt « heimlichen » stehen soll. An illustrativem Schmuck hebe ich hervor: einen guten Faksimiledruck des Schreibens an den Rat von Bern, die ältesten Bilder des Lichtrades und einige Holzschnitte aus den ältesten Biographien, ferner seine Holzstatuette von ca. 1504, eine Büste aus dem Anfang 16. Jahrh. und die Kopie des verlorenen Ölporträts von Hans Fries v. J. 1517. Da die Auflage eine verhältnismäßig geringe ist, wird man gut tun, dieses grundlegende über alles Lob erhabene Quellenwerk, das nach dem Erscheinen bald vergriffen sein dürfte, sich rechtzeitig zu sichern.

A. Büchi.

P. X. Weber, Das älteste Jahrzeitbuch der Barfüßer zu Luzern (c. 1290 bis 1518). S. A. aus Geschichtsfreund, LXXII (1917), 67 S.

In der gehaltvollen Einleitung behandelt der Verfasser die Niederlassung der Minoriten zu Luzern, die er mit guten Gründen um das Jahr 1240 ansetzt. Das älteste Jahrzeitbuch ist uns nicht mehr im Original, sondern in einer abgekürzten Abschrift in den Collectanea Cysats erhalten, deren Daten meist auf den Kopisten zurückgehen dürften. Es enthält Personalien seit 1290, von Mitgliedern der Bruderschaft, sowie zahlreichen Beginen. Zu den berühmten Conventualen des M. K. gehören der nachmalige Basler Bischof Heinrich von Isny, der Chronist Johannes von Winterthur, der Konstanzer Weihbischof Joh. v. Blatten und Dr. Thomas Murner. Wir finden auch die hervorragenden Familien der Stadt Luzern zahlreich darin vertreten, ferner fremde Kaufleute und Gewerbetreibende, sowie Namen aus der übrigen Schweiz. Gegenüber Kopp und Liebenau hält er die Guta von Rotenburg, die als älteste Wohltäterin des Klosters von der Überlieferung bezeichnet wird, für eine historische, wenn auch anderweitig nicht nachzuweisende Persönlichkeit. Daran schließt sich ein Anhang über die Anfänge des Klosters von Cysat und ein gutes und willkommenes Namenregister.

A. Büchi.

Der Castexhandel, das Vorspiel zur Aufhebung des Klosters Mariastein. Eine Entgegnung von Dr. J. Kälin. Buch- und Kunstdruckerei « Union » A. G. Solothurn, 1917. 62 S.

In der vorliegenden 62 Seiten starken Broschüre hat sich der Verfasser das Ziel gesteckt, den sog. Castexhandel gegenüber anderseitigen Auslegungen mit dem Lichte historischer Tatsachen zu beleuchten. Die interessante Arbeit erschien Juli 1917 in den « Oltener Nachrichten » und im « Solothurner Anzeiger » als Entgegnung auf die kurz vorher erschienene Broschüre: Aufhebung des Klosters Mariastein und der Stifte St. Leodegar in Schönenwerd und

St. Urs und Viktor in Solothurn. Die liberale Broschüre bemüht sich nun, den Castexhandel als eigentliche Ursache der Klostersaufhebung hinzustellen. Mit der gewandten Feder des historisch geschulten Journalisten geht der Verfasser auf dieses trübe Stück solothurnischer Geschichte ein, deren historischer Sachverhalt zu erkennen, jedem wahrheitsliebenden Interessenten am Herzen liegen muß. Sein Verdienst ist es, die Kenntniss dieser bewegten und durch die Nachwehen des Kulturkampfes oft vertuschten Vorgänge mangels einer wissenschaftlichen Darstellung, zu der die eingehenden Vorarbeiten und notwendigen Voraussetzungen noch fehlen, jedermann leicht und in sehr anregender Form zugänglich gemacht zu haben.

Aug. Bachmann, stud. phil.

P. Rudolph Henggeler O. S. B., Die Zuger Konventualen im fürstlichen Benediktinerstifte U. L. F. zu Einsiedeln, Zug, Gebr. Kalt, 1918, 169 S. 12^o.

Ein sehr bequemes und sorgfältiges biographisches Hilfsmittel, hergestellt auf Grund der besten gedruckten und handschriftlichen Quellen, die am Schlusse zusammengestellt sind, während in den Artikeln selber nur Hinweise enthalten sind. Das Buch erstreckt sich auch auf die noch lebenden Konventualen und gibt auch Verzeichnisse der Zugerinnen in den mit Einsiedeln enge zusammenhängenden Frauenklöstern in der Au bei Einsiedeln, in Seedorf (Kanton Uri) und Fahr (Kanton Aargau). Sehr willkommen ist auch die Aufzählung der Publikationen bei schriftstellerisch tätigen Konventualen.

A. Büchi.

